

Deutsche Wacht

Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (sammt der Sonntagsbeilage Die Südmark) für Cilli mit Zustellung ins Haus monatlich fl. —.55, vierteljährig fl. 1.50 halbjährig fl. 3., ganzjährig fl. 6. Mit Postversendung: vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Einzelne Nummern 7 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Bei öfteren Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Alle bedeutenden Ankündigungs-Anstalten des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Cilli wollen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht: Herrn W. Oesch, Hauptplatz 6, ebenerdig abgegeben werden. Neueste Preist: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittag, Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittag und von 3—5 Uhr Nachmittags. (Auskünfte werden auch in der Buchdruckerei Johann Ratzsch bereitwillig erteilt). Schriftleitung Hauptplatz Nr. 5, 1. Stock. Sprechstunden des Herausgebers und Redacteurs: 11—12 Uhr Vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). — Reclamationen sind portofrei. — Berichte, deren Verfasser dem Redacteur unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 99

Cilli, Donnerstag den 13. December 1894.

XIX. Jahrgang

Ein Gemeindefschreiber.

Wir erhielten von hochachtbarer Seite folgende Zuschrift:

„Vöbl. Redaction der „Deutschen Wacht“!

Heute erlaube ich mir einen Vorfall zu berichten, welcher die Art und Weise, wie in unseren windischen Landgemeinden sogenannte Petitionen zu Stande kommen, kennzeichnet.

Am 29. November l. J. hat in Bischofsdorf eine Gemeindefschreibung stattgefunden, in welcher laut Einladungsbogen über den Voranschlag pro 1895 berathen wurde. Während der öffentlichen Sitzung hat nun der Gemeindefschreiber Skofleg (ein entlassener ehemaliger Lehrer) eine Zuschrift des Dr. Dečko zur Verlesung gebracht, worin die Gemeindevetretung Bischofsdorf aufgefordert wird, eine Petition an das Abgeordnetenhaus zu Händen des Michael Boschnak in Wien, betreffend die Errichtung des slovenischen Gymnasiums in Cilli, zu senden. Das Schriftstück, in welchem nur der Passus „in der Gemeindevetretung vom 29. Nov. 1894.“ auszufüllen war, ist, ohne daß der Gegenstand auf der Tagesordnung war, oder ein Beschluß darüber vorgelegen wäre, von einem Theil der Gemeindefschreibung-Mitglieder unterschrieben worden, während der andere Theil, als damit nicht einverstanden, die Unterschrift verweigerte. Bei dieser Gelegenheit hat sich obengenannter Gemeindefschreiber ganz unglaubliche Ausfälle auf den k. k. Bezirkshauptmann von Cilli erlaubt.

Fenilleton.

Er. Durchlaucht Forellen.

Eine Humoreske von K. H. B.

Es war an einem Julitage des Jahres 1891, als wie ein Blitz aus heiterem Himmel vormittags um 9 Uhr 50 Minuten die Depesche aus der kaiserlichen Residenz eingetroffen war, Durchlaucht werde mit seinem Expreßzuge gegen 1 Uhr 20 Minuten f. passieren. Durchlaucht wünsche, seiner Gewohnheit gemäß, nur ein einfaches Diner einzunehmen, dessen Hauptbestand Forellen zu bilden hätten. Herr Bahnhofstraiteur Müller sollte das Diner im Salonwagen servieren lassen.

So unerwartet diese Nachricht gekommen war, einen Mann, wie Herrn Müller, konnte sie nicht aus der Fassung bringen. Da Forellen nicht auf dem Bahnhof waren, so wurde natürlich sogleich eine Anzahl Kellner in die ziemlich entfernte Stadt geschickt, um daselbst die nöthigen Fische zu besorgen.

Kurz vor zwölf konnte man bereits Herrn Müller in Frack und weißer Binde auf dem Perron auf- und abgehen sehen. Der Zeiger auf der Bahnhofsuhr wies bereits zehn Minuten über zwölf, aber von den Boten war noch nichts zu sehen.

u. A., derselbe wäre „wie der Wolf im Schafsfleide“ in St. Georgen und in Sachsenfeld erschienen, um die Leute dort irrezuführen und um zu agitiren.

Man wundert sich hierorts nicht darüber, daß der Landtagsabgeordnete Dr. Dečko mit einem Herrn von der Qualität eines Skofleg gemeinsame Sache macht und beneidet ihn auch nicht um diesen Bundesgenossen. Doch ist man allgemein darüber erstaunt, daß dieser Mensch es wagen darf, in einer öffentlichen Versammlung an einem k. k. Regierungsbeamten derart Kritik zu üben.

Indem ich es Ihrem Ermessen überlasse, diesen Gegenstand einer event. öffentlichen Besprechung zu unterziehen, grüße ich.....

Ein urflovenisches Stückchen! Der Gemeindefschreiber gestattet sich den Mitgliedern einer Gemeindevetretung ein Schriftstück vorzulegen, zum Unterschreiben desselben aufzufordern und so nebenher „unglaubliche Ausfälle“ gegen den Vertreter des Kaisers im Bezirke, den k. u. k. Bezirkshauptmann zu richten.

Der bezahlte Schreiber, der während der Sitzung seinen verehrten Mund zu halten und seine Ohren zu spitzen hat, erlaubt sich an die versammelten Gemeindevetretung Ansprachen zu halten! Er nennt den Bezirkshauptmann einen „Wolf im Schafsfleide“ und sagt, derselbe wolle „die Leute irrezuführen“! Das ist ein unerhörter Vorfall, unerhört selbst in Untersteiermark, wo man doch an ziemlich starke Stückchen der slo-

Da endlich erschienen die Boten. Staub bedeckt und von dem langen Umherlaufen beinahe erschöpft, vermochten sie kaum das traurige Resultat ihrer Bemühungen zu berichten, nämlich — daß sie keine Forellen bekommen hätten. Wie vernichtet begab sich Herr Müller in die Küche zurück, um wenigstens die für den Nothfall zubereiteten Speisen anrichten zu lassen.

Da plötzlich, was war das? Ein wahrhaft dämonisches Lächeln glitt über seine verhärteten Züge, seine Augen funkelten, und mit einem mächtigen Sage sprang er auf ein Fäßchen zu, in welchem sich — Häringe befanden.

Erstaunt starrte das Küchenpersonal auf den Principal, der trotz Frack und Manschetten sechs der fettesten Fische ihrem Behälter entnahm und unter der Wasserleitung mit einem fürchterlichen Wasserstrahl bearbeitete.

Hatte Wahnsinn den armen Mann gefaßt? Wollte Herr Müller Durchlaucht's erprobten Gaumen mit Häringen täuschen? Undenkbar!

Nur mit Grauen befolgte die Köchin die Befehle Müller's, der immerfort still vor sich hinlachte, und binnen wenigen Minuten lagen die Häringe, von heißem Wasser übergossen und von Weinlaub freundlich umgeben, auf der zierlich gearbeiteten Porzellanpfanne.

Punkt 1 Uhr 20 Minuten fuhr der fürstliche Expreßzug in die Bahnhofshalle ein.

venischen Gemeindefschreiber gewöhnt ist. Es ist ganz selbstverständlich, daß dieses Gebahren des Herrn empfindlich bestraft werden muß. Die Bischofsdorfer müssen schon aus Selbstachtung dem Herrn den Stuhl vor die Thüre setzen, um zu zeigen, daß sie nicht gewillt sind, sich von ihrem Gemeindefschreiber commandiren zu lassen.

Die Angriffe auf den Bezirkshauptmann, welche sich der heißblütige Wende erlaubte, dürften ihm, wie wir bereits wissen, auch nicht ganz billig zu stehen kommen.

Umschau.

(Das bedrohte Unterland). Der Politische Verein „Umgehung Graz“ hielt Sonntag vormittags in Waltendorf eine Versammlung ab, in welcher unter Anderen Herr Dr. Stigl, Gemeindevorsteher von Fölling, in kernigen Worten auf die Bedrängniß des Deutschthums im steirischen Unterlande hinwies. „Die Gebiete“, sagte der Redner, „in denen die Deutschen einen schweren Kampf gegen ihre nationalen Gegner zu führen haben, sind nicht weit von der deutschen Landeshauptstadt entfernt. Bei der großen Eroberungssucht der Slovenen ist es nicht ausgeschlossen, daß sie auch in unsere Stadt eindringen, eine slovenische Facultät an der Universität und eine slovenische Schule verlangen. Graz könnte, wenn die Deutschen diesen lästernen Bestrebungen keinen wehrhaften Widerstand entgegensetzen, bald in dieselbe Lage gebracht werden, wie unsere Stammesgenossen in Südsteiermark. (Rufe: „Cilli.“) Man sieht, wie andere Nationen und Nationchen mit Energie

In majestätischer Ruhe stand Herr Traiteur Müller, umgeben von einigen seiner Kellner, inmitten des Perrons.

Der Zug hielt, Thüren wurden aufgerissen, Bediente eilten herbei, Adjutanten und andere Officiere sprangen aus den Wagen hervor. Langsam avancirte Herr Müller einige Schritte gegen den Salonwagen, während die Kellner an ihm vorübereilten, um die Tafel zu decken. Durchlaucht wurde am Fenster sichtbar in eleganter Verbeugung nach vorn über.

In diesem Augenblicke eilte Fritz, der Oberkellner, die dampfende Forellenschüssel auf den Spigen seiner Finger balancirend, gefolgt von seinen Trabanten, die, beladen mit Schüsseln, den Spuren ihres Vorbildes folgten.

Serenissimus schmunzelte, die Fahrt hatte in ihm einen seltenen Appetit erzeugt.

Aber was war das!

Raum zehn Schritte von dem Salonwagen entfernt, glitt der unglückliche Fritz aus und stürzte mit einem halbunterdrückten Schmerzensschrei der Länge nach auf die schmutzigen Steinplatten des Perrons.

„Um Gottes Willen, Durchlaucht's Forellen!“

Mehr konnte Herr Müller nicht hervorbringen.

Wie betäubt vor Schreck und Angst, stierte er auf den unglücklichen Oberkellner herab, der wimmernd unter einem Trümmerhaufen von

ihren Standpunkt vertreten und auch damit etwas erreichen. Aber die guten Deutschen rühren sich in ihrer Noblesse nicht. Der Politische Verein „Umgebung Graz“ werde in seinen Bestrebungen nicht aggressiv vorgehen und werde auch keine Germanisirung betreiben. Aber gegen die unlauteren Clavisirungsbestrebungen werde er für die deutschen Volksgenossen zur Wahrung und Erhaltung jedes Stückchen deutschen Bodens energisch auftreten und sich an alle Bestrebungen zum Schutze des Deutschthums in den bedrohten Gegenden anschließen.

(Die Wünsche Untersteiermark's.) Ueber Einladung des neugewählten Abgeordneten der Grazer Handels- und Gewerbekammer, Herrn Kammerpräsidenten Franz Schreiner, hatten sich Sonntag in einem Saale des Marburger Casinos die untersteirischen Rammerräthe eingefunden, um einerseits das Programm des neuen Landtagsabgeordneten entgegenzunehmen und andererseits selbst verschiedene Wünsche und Anliegen in Landesangelegenheiten zum Ausdruck zu bringen. Unter Anderen sprach nach einer eingehenden Rede Schreiner's, Bürgermeister Josef Orzig aus Pettau Herrn Schreiner das volle Vertrauen aus, da er ihn als echt deutschen Mann kennen gelernt habe, der auch in der Zukunft den nationalen Besitz fest und treu beschützen werde. Die Gymnasien in Marburg und Gills werden von den Slovenen angefeindet; daß aber das Land Steiermark mit seiner großen deutschen Mehrheit seit 20 Jahren in einer national so bedrohten Stadt wie Pettau ein vollständiges deutsches Gymnasium nicht zustande gebracht hat, sei wirklich bedauerlich und beweise dies den Mangel an Sinn für die Interessen der arg bedrohten Deutschen. Ueber die Bahnfrage Wöllan-Unterdrauburg sprachen auch die Herren Schreiner, Altziebler, Traun und R. v. Gosseth (Gills), welcher letzterer in allen Bahnbaufragen zuerst die Fühlungnahme mit dem Landes-Eisenbahnnamte empfiehlt, ferner Herr Candolini (Wöllschach), der die Erbauung von Localbahnen in Steiermark als besonders wichtig bezeichnet und vom Abgeordneten wünscht, daß er für die Linien Wöllan-Unterdrauburg, Wies-Marburg und Marburg-Pettau im Landtage eintreten möge. Herr Altziebler (Gills) tritt lebhaft für die Schaffung von Landes-Armenversorgungen ein. Herr R. v. Gosseth regt die Cultur der Zuckerrübe in Steiermark an. Ausgedehnte Zuckerrübenbau-Culturen würden auch Zuckerraffinerien im Gefolge haben. Herr Traun (Gills) richtet an den Herrn Abgeordneten die Bitte, auch des Gills deutschen Gymnasiums nicht zu vergessen und im Landtage nach Möglichkeit

Sorge zu tragen, daß es als rein deutsches Gymnasium erhalten bleibe. Hieran anknüpfend fordert Herr Erber überhaupt eine stärkere und entschiedener Betonung des deutschnationalen Standpunktes im steiermärkischen Landtage und erklärt, „daß, wenn man unser leises Klopfen nicht vernimmt, wir sodann lauter klopfen müßten.“

Gemeinderath.

(Schluß.)

Gills, 8. December.

Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister G. Stiger, theilte weiters mit, daß die Sicherstellung des Baucapitals für die neue Landwehrkaserne per 138.000 fl. für die Sparcasse der Stadtgemeinde Gills noch formell durchzuführen sei. Nach dem Antrage des Vicebürgermeisters Julius Ratusch wird demnach beschlossen, es werde von der Sparcasse ein Darlehen von 138.000 fl. aufgenommen, hierfür ein Schuldschein ausgestellt, welcher grundbücherlich sichergestellt wird und die Bewilligung des Landesauschusses eingeholt. Der Vorsitzende theilt noch mit, daß in dieser Summe auch die Kosten für den noch herzustellenden Zubau mitbegriffen seien.

Es folgt nun die Neuwahl des Sparcassausschusses, nachdem die Functionsperiode des bisherigen Ausschusses abgelaufen ist. Dieser Ausschuss besteht aus 18 Mitgliedern mit Inbegriff des jeweiligen Bürgermeisters, welcher als solcher dem Ausschusse angehört; es sind somit 17 Ausschussmitglieder zu wählen. Es wurden 20 Stimmzettel abgegeben. Als gewählt erscheinen die Herren: Anton Ferjen, Franz Krid, Josef König, Fritz Mathes, Adolf Marek, Josef Pallos, Carl Pospichal, Johann Radakowits, Julius Ratusch, Dr. Johann Sajovic, Dr. August Schurbi, kaiserl. Rath Mathias Sapuschel, Carl Traun, Alois Walland, Franz Wilcher, Dr. Emanuel Josef Wotau und Dr. Josef Rowatschitsch.

Es folgt nun die Berathung der auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände. Ueber den Amtsbericht, betreffend die Herstellung einer Einfriedungsmauer bei dem evangelischen Friedhofe berichtet namens der ersten Section Gemeinderath Dr. Rowatschitsch; der Referent recapitulirt die Geschichte dieser Mauer, um deren Errichtung zuerst der Hausbesitzer Johann Zamparutti ansuchte, in eingehender Weise; an Stelle Zamparutti's ist nunmehr die evangelische Gemeinde als Bauwerberin getreten; die Section beantragt, die Baubewilligung mit der Bedingung zu ertheilen, daß die evangelische Gemeinde einen grundbücherlich sicherzustellenden Revers ausstelle, wonach sie sich verpflichtet, die Mauer bei Eröffnung der Fortsetzung der Gartengasse und nach Auflassung des evangelischen Friedhofes auf eigene Kosten zu demoliren. Gemeinderath Obergeringieur Pivon beantragt, an Stelle des Passus „nach Auflassung des Friedhofes“ die Aufnahme der Bestimmung „auf jedesmaliges Verlangen der Stadtgemeinde Gills“ in den auszustellenden Revers. Der Antrag der Section wird mit der von Herrn Pivon beantragten Abänderung angenommen.

Dr. Rowatschitsch berichtet ferner über die Entscheidung der Statthalterei über den Recurs der Hausbesitzerin Frau Auguste Pallos gegen den Beschluß des Gemeinderathes, womit die stadtmittliche Verfügung bestätigt wurde, daß Frau Pallos verpflichtet sei, ihre Haushore in der Herrengasse und Freigasse auch des Nachts offen zu halten, weil ihr Hof ein öffentlicher Gehweg sei. Die Statthalterei hat den bezüglichen Gemeinderathsbeschluß aufgehoben, weil nach den Bestimmungen der Straßenpolizeiordnung für Gills die Schließung der Haushore zur Nachtzeit aus Rücksichten für die Sicherheit vorgeschrieben sei. Die erste Section stellt den Antrag, der Gemeindeauschuss wolle beschließen, es werde gegen die Entscheidung der Statthalterei der Recurs an das Ministerium des Innern eingebracht, weiter, es werde, da ein bezüglicher Gemeinderathsbeschluß noch nicht

vorliege, der Weg durch den Hof der Frau Pallos als ein öffentlicher erklärt.

Herr Walland tritt entschieden gegen die Anschauung der Section auf; wenn Jemand sich durch die Sperre der Haushore beschwert und in seinem Rechte verletzt erachte, so möge er die Hilfe des Gerichtes in Anspruch nehmen; er erachte den Hof des Pallos'schen Hauses nicht als öffentlichen Weg und sei der Anschauung, daß sich die Gemeinde in diese rein privatrechtliche Angelegenheit nicht einmengen solle; Redner beantrage demnach, es bei der Entscheidung der Statthalterei bewenden zu lassen und keine weiteren Schritte zu thun. Herr Mathes bemerkt, daß Frau Pallos durch das nächtliche Offenhalten der Haushore thatsächlich schwer geschädigt sei; zudem sei dies ja gar nicht ein so vitales Interesse der Gemeinde, da ja die mit der Freigasse parallel laufende Bogengasse ganz nahe gelegen sei und es für Niemanden mit besonderen Umständen verbunden sei, anstatt der Freigasse die Bogengasse zu benützen. Redner wird gegen den Sectionsantrag stimmen. Die Gemeinderäthe Koroschek und Marek sind für den Sectionsantrag. Der Antrag Walland, welcher zuerst zur Abstimmung gelangt, bleibt in der Minorität, worauf der Sectionsantrag angenommen wurde.

Namens der zweiten Section referirt Gemeinderath Director Bobisut über die Zuschriften der Städte Mährisch-Trübau und Innsbruck in Angelegenheit der Stellungnahme gegen das geplante neue Heimathsgesetz.

Nach dem neuen Heimathsgesetze, bezw. nach der Regierungsvorlage, berichtet Referent, sollen österreichische Staatsbürger, welche sich fünf Jahre freiwillig und ununterbrochen in einer Gemeinde aufgehalten oder während dieser Zeit eine directe Steuer entrichtet, oder solche, welche sich überhaupt zehn Jahre aufgehalten haben, in den Gemeindeverband aufgenommen werden, wenn sie darum ansuchen, und darf ihnen die Aufnahme nicht verweigert werden; dieses Gesetz sei darnach angethan, die Interessen der größeren Gemeinden empfindlich zu schädigen. Die Stadtgemeinde Innsbruck habe nun eine Petition an den Reichsrath verfaßt, um die Annahme dieses Gesetzes zu verhindern; die Gründe dieser Petition sind schwerwiegend; dieses Gesetz würde die Autonomie der Gemeinden verletzen und die freie Selbstbestimmung aufheben, weil die Aufnahme in den Gemeindeverband nicht verweigert werden dürfte. Die Recurse in Zuständigkeitsstreitigkeiten würden durch die politischen Behörden entschieden werden. Für das Gemeindeamt würden sehr große Arbeiten und damit auch sehr große Kosten erwachsen; die ganze Regierungsvorlage hat im Auge, die kleineren Gemeinden von den Lasten des Armenwesens zu befreien und dieselben den Städten aufzubürden; in dem Momente, wo dieses Gesetz Eingang findet, würden vom Lande ganze Mengen Leute in die Städte einziehen und selbst von ihren Gemeinden veranlaßt werden, sich einen anderen Wohnsitz zu wählen, um dort das Heimathsrecht zu erlangen und damit die Armenversorgung.

In Ländern, wo verschiedene Nationalitäten wohnen, würde dieses Gesetz auch eine bedeutende Verschiebung des nationalen Besitzthandes nach sich ziehen; das Bedürfnis nach einem solchen Gesetze sei gar nicht vorhanden. Selbst die Verbesserung des Armenwesens würde dadurch noch immer in Frage gestellt bleiben, diese Verbesserung könnte nur durch Gründung von Landesverbänden oder Einführung von Altersversicherungen erzielt werden. Die Section stellt daher vorerst den Antrag: Es sei im Principe die Stellungnahme gegen das projectirte neue Heimathsgesetz zu beschließen.

Der Antrag wird angenommen und wegen Einbringung einer Petition an das Abgeordnetenhaus über Antrag des G. Dr. Wotau beschlossen, vorerst das Ergebnis des beabsichtigten österreichischen Städtetages, der nach Wien einberufen werden soll und auch zur Abänderung des Heimathsgesetzes Stellung nehmen soll, abzuwarten.

Scherben, schmutzigen Fischen und Butterauce — ein Bild des Jammers — sich krümmte.

„Durchlaucht's Forellen, um des Himmels Willen, Durchlaucht's Forellen!“

Serenissimus, der erst allmählig die traurige Wahrheit zu ahnen begann, geruhte unterdessen, ein Fenster zu öffnen und den unseligen Traiteur heranzurufen: „Lassen Sie es gut sein, Herr Müller, der Mann konnte nichts dafür; allerdings unangenehm, aber man wird sich zu helfen wissen; lassen Sie es gut sein.“

„O, diese Schande,“ wagte Herr Müller zu stottern, „daß auch gerade mir dieß —“

„Es ist gut, es ist gut,“ tröstete Durchlaucht, der sich auf die Lippen beißen mußte, um nicht laut aufzulachen, „ein solches Malheur kann ja jedem passiren; lassen Sie die anderen Speisen auftragen.“ Durchlaucht schloß das Fenster, indem er in ein munteres Lachen ausbrach. „Famose Scene das! Ganz famos! Werden dem armen Müller unser besonderes Wohlwollen ausdrücken lassen.“ Und der Traiteur lachte ebenfalls, doch nur im Stillen; denn seine Täuschung war ihm auf dem Wege der List gelungen.

Durchlaucht's unschuldiges Gemüth hat nie erfahren, daß auf der zer Schlagenen Porcellanschüssel statt der Forellen heiß gemachte Häringe gelegen hatten.

Die Berathung über den Voranschlag der Stadtgemeinde für das Jahr 1895 wird nach dem Antrage des Gemeinderathes Director Bobisut vertagt und einer für Dienstag, den 11. ds. einzuberufenden außerordentlichen Sitzung vorbehalten.

Ueber ein Gesuch um Verleihung der Friedhofsgärtnerstelle berichtet Gemeinderath Director Bobisut, das Gesuch ist als gegenstandslos zurückzuweisen, da eine solche Stelle nicht erledigt ist.

Die „Südmark“ in Rann.

Ein deutsches Fest.

[Eigenbericht der „Deutschen Wacht“.]

Am 8. d. M. fand in Rann die Festigung der Gruppe „Rann-Lichtenwald“ des Vereines „Südmark“ statt.

Der Obmann der Gruppe, Herr Hans Schniderschitsch, eröffnete gegen 6 Uhr die Versammlung mit einer kurzen Begrüßung der zahlreich erschienenen Bürger Rann's, sowie der Sänger und auswärtigen Gäste. Nach Verlesung und Genehmigung des Berichtes über die Festversammlung in Lichtenwald ergriff Herr Schniderschitsch abermals das Wort, um in herzlichen Worten den Zweck des Festes auseinanderzusetzen. Jung und Alt freute sich des herrlichen Festes der Weihnachten, das die alten Germanen als Fest der Wiedergeburt der Sonne feierten. Die „Südmark“ sei heute bei uns als Christkind erschienen, die Südmark, deren Aufgabe es sei, die bedrängten Deutschen in den gemischtsprachigen Ländern wirtschaftlich zu unterstützen. Der Verein „Südmark“ will die Stammesgenossen, welche angesichts der heranbrausenden slavischen Hochfluth um Hilfe rufen, nicht ohne Unterstützung lassen. So habe der Verein auf Antrag des Mitgliedes der Vereinsleitung Herrn Dr. A. Kautschitsch beschlossen den Gewerbetreibenden unserer Gruppe einen namhaften Betrag zuzuwenden. „Nehmen sie,“ schloß der Obmann, „diese Gabe in dem Sinne an, in welchem sie gegeben wurde, — als guten Willen der Deutschen den Deutschen zu helfen. Wenn Sie der Hilfe bedürfen, wenden Sie sich nur an Deutsche, denn ein treues Herz und eine Hand, die hilft, finden Sie nur bei Deutschen.“

Herr Leber dankte hierauf dem Vereine „Südmark“ für die hochherzige Spende und betonte, daß die Gewerbetreibenden Rann's stolz seien, Deutsche zu sein, sie wollen es auch in Zukunft bleiben und ihre Kinder deutsch erziehen, damit sie dereinst desto leichter in der Welt fortkommen. Nachdem die Theilnehmung stattgefunden hatte, ergriff Herr Klautschitsch das Wort, um die Gewerbetreibenden anzuweisen, das Deutschthum stets hochzuhalten und treu und tapfer allezeit für die deutsche Sache einzustehen. Redner brachte dem Vereine „Südmark,“ sowie den Bürgern Rann's ein dreimaliges Hoch.

Hierauf wurde die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen und eine Reihe von Mitgliedern neu aufgenommen.

Deutsche Handwerker und die „Südmark.“

Nach Wiedereröffnung, begrüßte der Obmann den mittlerweile angekommenen Landtagsabgeordneten Dr. Emanuel Wokan mit einem Hoch, in welches die Versammelten kräftig einstimmten.

Herr Bürgermeister Falešini feierte hierauf in beredten Worten das uneigennützig Wirken und thatkräftige Einsteigen Dr. Wokan's für die Erhaltung des deutschen Besizes und brachte dem wackeren Abgeordneten sein Glas. Herr Dr. Wokan, freudigst begrüßt, sagte, daß die Lage der Deutschen keine solche sei, daß sie zu Freudensstimmung Anlaß geben könnte. Heute gelte es jedoch, ein Fest zu feiern. Gerne würde die „Südmark“ hundert- und tausendfache Hilfe bringen — leider sei der Verein noch jung und die Opferwilligkeit und der nationale Sinn des deutschen Volkes noch zu wenig entwickelt. Redner betonte hierauf die

Wechselwirkung des Schulvereines und der „Südmark“ und hob hervor, daß das Deutschthum in Oesterreich auch auf die Hilfe reichsdeutscher Vereine angewiesen sei, daß jedoch in diesen Kreisen infolge der Haltung eines Theiles des deutschen Volkes in Oesterreich allgemeines Befremden wachgerufen wurde. Es ist nun an der breiten Masse des Volkes, zu zeigen, daß wir nicht gesonnen sind, zu weichen oder uns selbst preiszugeben. Jeder einzelne Deutsche müsse für sein Deutschthum einstehen und die Schutzvereine kräftiger unterstützen, um die Enttäuschungen auswärtiger Hilfsvereine wett zu machen. Der Abgeordnete brachte den Deutschen Rann's, die ihr Deutschthum stets unverhohlen zum Ausdruck bringen, ein kräftiges Hoch.

Hierauf erhält Dr. Kautschitsch das Wort und betont derselbe vor Allem im Nachtrage zu den Auseinandersetzungen des Herrn Obmannes, daß die Spenden zu dem Zwecke gewidmet wurden, um es den Gewerbetreibenden zu ermöglichen, ihr Handwerkzeug zu verbessern, wenn sie einer solchen Verbesserung bedürfen. Wie schon in Lichtenwald, betont derselbe die schwierigen Verhältnisse, unter welchen die hiesige Bevölkerung, insbesondere des Savethales leidet. Der Niedergang der Landwirthschaft in allen ihren Zweigen, die Auswanderung deutscher Gutsbesitzer, welche ihre Güter nur behalten, wenn sie müssen, welche Erscheinung ihre Ursache nicht nur in den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen, sondern wohl auch in den unheilvollen nationalen Streitigkeiten habe. Er führt weiter aus, daß auch der Slovenismus eine Quelle der Verarmung sei, weil die Ansiedelung deutscher Industrieller unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Seltenheit bilde und auch der Fremdenverkehr, welcher deutsche Gegenden erblühen mache, durch diese leidigen Verhältnisse ausgeschlossen sei. Es werde Jahrzehnte bedürfen, um das wieder aufzubauen, was in unserer Heimath zerstört wurde und könne die Südmark in mancher Hinsicht anregend und behilflich wirken. In diesem Vereine könne jeder nützliche, volkswirtschaftliche Zweck zu Frommen der deutschen Bevölkerung verfolgt werden. Eine der nächstliegenden Aufgaben sei die Neubelebung des Gewerbevereines in Rann, welches die Gewerbetreibenden des Savethales vereinigen könnte. Durch eifriges Streben auf wirtschaftlichem Gebiete sei jedoch nur die Wohlfahrt der jetzigen Generation sichergestellt. Um das Glück der Kinder und Enkel zu begründen, sei es vor Allem notwendig, daß Rann eine deutsche Schule bekomme u. z. eine reindeutsche; die slovenische Sprache eignen sich die Kinder ohnehin im gewöhnlichen Verkehre an und wenn sie eine weitere Ausbildung nach dem Ermessen der Eltern in derselben bedürften, so könnten sie die Umgebungsschule auf kurze Zeit besuchen. Wie Gonobitz, Windisch-Graz, Hohenegg, Lützer und andere Orte in Untersteier außer den größeren Städten ihre deutschen Schulen bereits besitzen, ebenso müßten die Ranner die deutsche Schule begehren, sie dürfen nicht zurückstehen, — auf des eifrigen Wirken in dieser Richtung, auf das Blühen und Gedeihen des Gewerbebestandes und auf die deutsche Stadt Rann bringt Redner sein Glas.

Mit einem kräftigen Hoch und Dankesworten auf Herrn Dr. Wokan und die Gäste aus Lichtenwald schloß Herr Schniderschitsch die Versammlung, welcher eine fröhliche Unterhaltung folgte zu deren Gelingen die wackere Sängerriege des Gewerbevereines unter Leitung des Oberlehrers Drnig wesentlich beitrug.

Im Laufe dieser Unterhaltung ergriff Oberlehrer Tomitsch das Wort und machte die Gewerbetreibenden auf eine neue Gefahr aufmerksam, die ihnen unheilbringend werden könnte. Es wurde nämlich an diesem Tage in Rann eine Posojilnica gegründet. Redner sagte, daß es durchaus nicht Zweck dieser Geldinstitute sei, die Bevölkerung wirtschaftlich zu unterstützen. Er berechnete ziffermäßig die unerhörten Kosten, welche die Aufnahme eines Darlehens dem Darlehensnehmer verursache. Die Posojilnice verfolgen den Zweck, für den Kampf

gegen das Deutschthum Geldmittel zu beschaffen und hilfsbedürftige Leute in ihre Netze zu locken und zu umgarnen.

Wenn Ihr Hilfe braucht, schloß Redner, so wendet Euch getroßt an die Südmark und es wird Euch Hilfe werden. Unter Vereats-Rufen auf die Posojilnica brachte Redner sein Glas der deutschen Sache.

Aus Stadt und Land.

Cilli, 12. December.

Musikverein. Am 15. December findet die ordentliche Generalversammlung des Cillier Musikvereines statt, in welcher die abtretende Vereinsleitung ihren Rechenschaftsbericht erstatten und hierauf deren Neuwahl vorgenommen werden soll. Die Versammlung findet um 8 Uhr im Saale zum „goldenen Löwen“ statt. Im Falle der Beschlussunfähigkeit der Versammlung findet um halb 9 Uhr eine zweite statt, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig sein wird.

Die Diocuren, das Jahrbuch des „Ersten allgemeinen Beamtenvereines der österr.-ung. Monarchie“ ist soeben erschienen und bietet wie alljährlich eine reiche Fülle literarischer Beiträge aller Art. Für unsere Leser dürfte es von besonderem Interesse sein, daß das Buch auch einen Beitrag unseres Landsmannes Hans Faltke enthält. Es sind dies zwei Balladen: „Die alte Magdalene“ und „Am Weiher,“ die wieder Zeugniß von dem Genius und der Schaffensfreudigkeit des jungen Dichters ablegen. Eine ausführlichere Besprechung des vornehmen literarischen Jahrbuches behalten wir uns noch vor.

Cillier Männergesangsverein. Am 8. d. M. fand in den Casinofälen die vierte, satzungsgemäße Liedertafel des hiesigen Männergesangsvereines statt. Die überaus zahlreiche Zuhörerschaft wurde durch ebenso musikalisch schöne, wie trefflich vorgetragene Nummern erfreut und gab dieser Empfindung wiederholt lebhaftesten Ausdruck. In erster Linie war es wohl Herr Gruber aus Marburg, der den Abend durch seine herrlichen Liedervorträge verschönte. Der tüchtige Sangeskünstler verfügt über eine sehr wohlklingende, trefflich geschulte Stimme, zeigt bei tadelloser Vortragsweise gediegenes künstlerisches Verständniß und leistete, unterstützt von der feinsinnig sich anschmiegenden Clavierbegleitung des Sangwartes Herrn Ing. Rud. Schneider wirklich Hervorragendes, so daß wir den Wunsch nicht unterdrücken können, Herr Gruber möge uns recht bald wieder durch seine Anwesenheit erfreuen. Der geschätzte Gast sang der Vortragsordnung gemäß: „Der Wanderer“ v. Schubert und „Abschied“ v. Kienzl, wodurch er so stürmischen Beifall hervorrief, daß er sich zu wiederholten, höchst dankeswerthen Zugaben veranlaßt sah u. zw. „Serenade“ v. Gounod, „Dein gedenk' ich, Margaretha“ v. Meyer-Helmund und „Das Herz am Rhein“, die geradezu begeistert wirkten. Eingeleitet wurde der Abend mit dem Chor „Deutsche Treue“ v. Blumer. Markig und klangvoll tönte der Chor, zart und harmonisch das Soloquartett durch den Saal, überall Beifall erregend. Hierauf folgte: „Altniederländisches Volkslied“ v. Kremser, ein reizendes Lied, das ungeachtet seiner großen Schwierigkeiten in tadellosem Pianissimo mit deutlicher Aussprache vorgetragen, die günstigste Wirkung erzielte. Daran schlossen sich das frisch und fröhlich klingende Baumbach'sche Lied: „Bin ein fahrender Gesell“ v. Rudolf Wagner und das schon bekannte Franz Schubert'sche „Widerspruch.“ In dem Chor mit Solo: „Im Grafe thauts, die Blumen träumen“ v. Gauby fand Herr Doctor Goltz Gelegenheit, seine frische Tenorstimme und glückliche Auffassung bestens zur Geltung zu bringen, wirksam unterstützt durch die zarte Begleitung des Chores. Auch die folgenden Lieder: „Die Alpenfee“, „'s Nestertl“ und „Das Köserl am Wörthersee“ wurden in einer von sorgfältigem Studium zeugenden Weise vorgetragen und fanden lebhafteste Anerkennung. Den Schluß bildete Paches schon bekannte, herrliche Vertonung des Hausmann'schen Gedichtes „Des

Liedes Heimat.“ Dieses begeisternd schöne Lied wirkte auch diesmal erhehend auf alle Zuhörer, zumal darin im Bariton solo Herr Gruber nochmals seine Sangesfähigkeit bekundete. Die Clavierbegleitung zu den Chören, insonderheit zum letztgenannten führte Herr Capellmeister Adolf Dießl in gewohnter, gewandter Weise durch und trug damit wesentlich bei zu der großen Wirkung, die dieser Vortrag erzielte. Die Pausen zwischen den Gesängen füllte die wackere Capelle unseres Musikvereines unter der bekannt verdienstlichen Leitung Dießls aufs Angenehmste aus. Besonders zu erwähnen sind: „Menuett de Manon“ v. Massenet und „Ungarische Rhapsodie“ v. Liszt, welche durch ihren schwungvollen Vortrag großen Beifall errangen. Lange ergöhten sich die hochbefriedigten Zuhörer an dem Schönen, das der Abend bot, dankbar insbesondere dem Sangwart, Herrn Ing. Schneider, der durch die treffliche Wahl der Vorträge und seine umsichtige Leitung uns zu ganz besonderer Anerkennung verpflichtet hat.

An Spenden für die Wärmstube sind eingegangen: Von einem Kinderfreunde 5 fl., E. St. 2 fl., Frau J. Stefanitsch 1 fl., Herr Franz Rottmil aus St. Margarethen 3 Sach Erdapfel.

Bezirkskrankencasse Gonobitz. Man schreibt uns aus Gonobitz: „Bei der letzten Ausschussung, welche am 2. ds. Mts. abgehalten wurde, hatte der Obmann Johann Wessingegg und der Cassier Alois Seidler ihre Functionen zurückgelegt und wurden an Stelle dieser beiden Herren sowohl, als auch des vor circa drei Wochen aus dem Ausschusse getretenen Obmann-Stellvertreters nachfolgende Herren gewählt: Karl Sutter, Bäckermeister und Hausbesitzer, zum Obmann, Franz Steiner, Bahn-ausseher, zu dessen Stellvertreter und Hans Detitschegg, Bahnagent der Landeseisenbahn Völschach-Gonobitz, zum Cassier.“

Unglücksfall. Am 8. ds. M. zog sich die 45jährige Schuhmachersgattin Katharina Potenzen aus Gili am Lindweg in Graz infolge eines Falles eine Verrenkung des rechten Oberschenkels zu. Sie mußte mit dem Rettungswagen in's Allgemeine Krankenhaus überführt werden.

Aus Lichtenwald wird uns unterm 11. ds. geschrieben: „Anlässlich des Scheidens unseres verehrten Freundes und treuen Gesinnungsgegnen Herrn Robert Englisch hat der deutsche Leseverein ihm zu Ehren eine Abschiedsfeier in der Gastwirtschaft Fuhrmann veranstaltet. In martigen Reden wurde der Getreue gefeiert und heitere Lieder würzten den Abend. Mit dem Wunsche: „Auf baldiges Wiedersehen in Lichtenwald und auf eine frohe Zukunft!“ schloß die würdige Feier.“

Schwurgerichtsrepertoire. Beim k. k. Kreisgerichte Gili kommen weiters nachstehende Straffälle zur Aburtheilung: Freitag, den 14. December l. J.: Kofol Alois, Todtschlag; Vorsitzender: R. k. Kreisgerichtspräsident Dr. Gertscher, Verteidiger: Dr. Brečko. Braün Paul, Münzverfälschung. Vorsitzender: R. k. Kreisgerichts-Präsident Dr. Gertscher; Verteidiger: Dr. Vabnit. Samstag, den 15. Dec.: Livob Franz, schwere körperliche Beschädigung. Vorsitzender: LGH. Dr. Eminger, Verteidiger: Dr. Schurbi.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark. Am 13. December: Graz, Hornviehmarkt, nächst dem Schlachthause. — Gairach, Bez. Laffer, J. u. B. — St. Peter bei Königsberg, Bez. Drahenburg, J. u. B. — Rann, Bez. Pettau, Schweinemarkt. — Sachsenfeld Bez. Gili, J. u. B. — Studenitz, Bez. Windisch-Feistritz, J. u. B. Am 14. December: Graz, Stechviehmarkt nächst dem Schlachthause. — Pettau, Wochenmarkt. Am 15. December: Graz, Getreide-, Heu-, Stroh-, Baden- und Kohlenmarkt am Gries, Holzmarkt am Dietrichsteinplatz. — Arnfeld, Schweinemarkt. — Heiligenkreuz bei Sauerbrunn, Bez. Rohitsch, J. u. B. — St. Lorenzen in der Proschin, Bez. Gili, J. u. B. — Am 18. December: Fürstentelb, Wochenmarkt für Getreide und andere landwirtschaftliche Produkte. — Littenberg, J.

Ein Opfer des Vater Vigilius. Des Verbrechens der Unzucht wider die Natur angeklagt, hatte sich der 17 Jahre alte Franz Jozer aus Villach in geheimer Sitzung vor dem Klagenfurter Gerichte zu verantworten. Der Angeklagte war ein Opfer des katholischen Vater Vigilius Drafel, welcher, als der Scandal aufkam, aus Villach weggeschickt wurde. Jozer wurde zu sechs Wochen schweren Kerkers, verschärft durch einen Fasttag alle 14 Tage einmal, verurtheilt — und der Vater ist gemüthlich in Afrika und befehrt dort die Wilden!

Das Budget Gili's.

Gili, 11. December.

Unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Gust. Stiger fand heute eine außerordentliche Gemeinde-Ausschussung statt. Der Vorsitzende theilte einen Amtsbericht mit, in welchem mitgetheilt wird, daß sich der k. k. Bezirks-Thierarzt Josef Wollauschegg bereit erklärt, bis zur endgiltigen Regelung der städtischen Amtsthierarztstelle die diesbezüglichen Functionen gegen die mit dieser Stelle verbundenen Rechte zu besorgen und als Fleischbeschauer den pens. Landesthierarzt Herrn Franz Reibinger zu verwenden. Der Gegenstand wird der Rechts-Section zur Antragstellung in der nächsten Sitzung zugewiesen. Der Vorsitzende bemerkt dabei, daß die Errichtung eines Schlachthauses in Gili nur mehr die Frage einer sehr kurzen Zeit sei. Der jeweilige städtische Amtsthierarzt würde dadurch gleichzeitig auch als Leiter des Schlachthauses angestellt werden und sich dementsprechend auch dessen Bezüge erhöhen.

Weiters gibt der Vorsitzende eine Zuschrift der Gößer Bierbrauerei bekannt, welche ansucht, die Stadtgemeinde Gili möge ihr in dem alten Landwehrkasernegebäude die entsprechenden Räumlichkeiten zur Errichtung eines Bierdepots und Eiskeiters gegen die Entrichtung eines Jahreszinses von 500 Gulden miethweise überlassen; der Vorsitzende ersucht mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Angelegenheit, es mögen schon heute bezügliche Anträge gestellt werden.

GA. Mathes erklärt, genau darüber informiert zu sein, welche Räumlichkeiten die Brauerei benötigt und welche Adaptirungen notwendig sein werden. Er stellt den Antrag: Es seien der Gößer Brauerei die für dieselbe nöthigen Localitäten gegen Abschluß eines 5jährigen Miethcontractes und Zahlung eines jährlichen Pachtzinses von 600 fl. zu überlassen unter der Bedingung, daß dieselbe die notwendigen Adaptirungen auf eigene Kosten herstellen lasse und im Falle der feinerzeitigen Lösung des Miethcontractes den vorigen Stand wiederherstelle.

GA. Adolf Marek beantragt die Vertheilung des Gegenstandes und Zuweisung desselben an die Bau-Section zur gründlichen Durchberatung und Antragstellung.

Nachdem noch die GA. Carl Traun, Dr. Johann Sajovic und Vicebürgermeister Jul. Rakusch zum Gegenstande gesprochen, wird der Antrag des GA. Marek mit neun gegen acht Stimmen angenommen.

Nach Uebergang zur Tagesordnung erfolgt die Verathung über den Voranschlag der Stadtgemeinde Gili für das Jahr 1895, dessen Ziffern bereits in der letzten Nummer unseres Blattes bekannt gegeben wurden und welche nach der vom Referenten mitgetheilten Schlußbilanz eine kleine Aenderung in der Weise erfahren haben, daß der sich ergebende Ueberschuß statt 828 fl. 52 kr. nur 728 fl. 52 kr. beträgt, weil im Titel V Sanitätspflege über Antrag des GA. Dr. Jesenko als Honorar des Stadtarztes um 100 fl. mehr eingestellt wurden.

Hierauf referirt über den Voranschlag für die Finanz-Section deren Obmann Vicebürgermeister Julius Rakusch. Er weist gleich anfangs darauf hin, daß eine Erhöhung der gegenwärtigen 32%igen Gemeinde-Umlage auch im Jahre 1895 nicht stattfindet, nach einer erschöpfenden Auseinandersetzung der einzelnen Aenderungen beginnt der Referent mit dem Vortrage der einzelnen Posten und werden im Laufe

der Verathung folgende Anträge gestellt, bezw. Beschlüsse gefaßt und Erläuterungen gegeben.

Zu Titel I. Verwaltung im Allgemeinen macht der Vorsitzende die Mittheilung, daß es infolge der eingetretenen Aenderungen im Hilfsämter-Personale nunmehr gelungen sei, die Geschäftseinteilung und Durchführung der Agenden im Stadtmate in der Weise zu besorgen, daß auch den weitgehendsten Anforderungen entsprochen wird. Ebenso ist es gelungen, die Acten des alten Archives, unter welchen sich Acten vom Jahre 1780 angefangen befinden, zu ordnen und wird demnächst die Scartirung der belanglos gewordenen Acten erfolgen. (Wird mit lebhaftem Beifall zur Kenntniß genommen.)

Zu Titel II. Verwaltung des städtischen Vermögens wird zum Zwecke von in der alten Landwehrkaserne vorzunehmenden Adaptirungsarbeiten statt des veranschlagten Betrages von 150 fl. ein solcher von 400 fl. eingestellt.

In Rubrik „Forstproducte“ wird ein Betrag von 50 fl. gestrichen. Bei Rubrik „Miethzins für den Exercierplatz“ erklärt der Referent, daß der Betrag von 77 fl. zu niedrig bemessen sei, weil der Platz einen Grundcomplex von 5 1/2 Joch umfaßt, es besteht diesfalls ein Vertrag, nach welchem die Kündigung dieses Pachtzinses möglich sei. Ueber Antrag des GA. Marek wird beschlossen, für diesen Exercierplatz nach Ablauf des Vertrages den Pachtzins auf 200 fl. zu erhöhen, widrigenfalls der Pachtvertrag gekündigt werden würde. GA. Mathes drückt den Wunsch aus, es möge im geeigneten Wege dahin gewirkt werden, daß das Militär in den Ruhepausen während des Exercierens nicht in den, den Exercierplatz umfassenden Alleen umherliege.

Bei Titel III. erscheint in der Rubrik „Straßen und Plätze“ für Straßenpflasterung ein Betrag von 5100 fl. eingestellt. Referent erläutert, daß dieser Betrag zur Anschaffung von Granitwürfel eingestellt wurde, die Stadtgemeinde habe jedoch lediglich die Verpflichtung, jährlich 350 Meter Straßen mit Würfel oder mit einem gleichwerthigen harten Materiale zu pflastern. Nachdem nun die städt. Mauten jährlich nur ein Erträgniß von 3500 fl. liefern, beantragt die Section, daß zum Zwecke der Straßenpflasterung nur der Betrag von 3500 fl. statt 5100 fl. eingestellt werde, welcher Antrag angenommen wird.

(Schluß folgt.)

Vom Schwurgericht.

Gili, 10. December.

Italiener und Bergarbeiter.

Vorsitzender: Rr.-G.-Pr. Dr. Gertscher; öffentl. Ankläger: St.-A. Dr. Gallé; Verteidiger: Dr. J. Sajovic.

Als am 14. October l. J. gegen 11 Uhr abends der Bergarbeiter Valentin Ravnitar ruhig auf der Bank vor dem Bergause in Bode bei Trisail saß, kam ein italienischer Arbeiter, u. zw. der 18 Jahre alte Ziegelarbeiter Josef Vulgarini herbeigelaufen und versetzte dem Ravnitar mit einem Holzküttel einen so wuchtigen Schlag auf den Kopf, daß der Mann sofort zu Boden stürzte. Der Thäter versetzte dem am Boden liegenden Ravnitar noch zwei Schläge, worauf er mit dem Prügel in der Hand gegen die Barake, in der italienische Maurer wohnen, entfloß. — Als kurze Zeit darauf Ravnitar vom Boden aufgehoben wurde, war er bereits todt.

Laut ärztlichen Befundes und Gutachtens erlitt er zwei derartige Schläge auf den Kopf, daß der Schädelknochen nach zwei Richtungen gesprengt wurde und der Tod infolge Gehirn-lähmung eintrat.

Der Beschuldigte Josef Vulgarini, welcher nach Filostrano in Italien zuständig ist, veranwortet sich dahin, daß er vom Gegner, den er gar nicht kannte, angegriffen und geschlagen wurde, daß er ihm jedoch den Prügel entwunden und damit 2 oder 3 Schläge versetzt habe. Nach dem Wahrspruch der Geschworenen wurde Josef Vulgarini freigesprochen.

Eine Kindesmörderin.

Am 27. October 1894 wurde nächst Mutsch in Bösnitzbach eine männliche Kindesleiche gefunden. Die Gerichtsärzte constatirten, daß das obducirte Kind circa 14 Tage bis 4 Wochen alt war und etwa 8 Tage bis 3 Wochen todt sei und jedenfalls an Strickfluß durch Ertrinken eines gewaltsamen Todes gestorben sei.

Es gelang in der 33 Jahre alten ledigen Tagelöhnerin Maria Kaiser aus Pobersch die Mutter dieses Kindes zu ermitteln. Nach längerem Leugnen schritt diese zu folgendem Geständnisse: Sie hätte zu Weihnachten 1893 sich mit einem Wachtmeister verheiratet; als ihre Stiefmutter ihren Zustand erkannte, jagte sie sie aus dem Hause. Am 7. September 1894 hätte sie bei der Hebamme Margarethe Roiko in Marburg ein Knäblein geboren, sich mit demselben in ihrer Noth und Hilflosigkeit mühselig durchgeschlagen und daher beschlossen, es aus dem Leben zu schaffen, was sie am 29. September oder 5. October 1894 dadurch bewerkstelligte, daß sie das Kind in der Nähe von Mutsch in den Bösnitzbach warf.

Marie Kaiser wurde nach einstimmigen Verdichte der Geschworenen zur Strafe des Todes durch den Strang verurtheilt.

Ein versuchter Raub auf dem Schiffe.

Elise Gersbacher aus Balanka in Ungarn war im Herbst l. J. nach Marburg gekommen, um daselbst Obst zu kaufen; sie trug zu dem Zwecke eine Baarschaft von 2000 fl. bei sich. Sie hatte auf der Lande in Marburg ein Schiff stehen, mit welchem sie die Äpfel nach Ungarn verfrachten wollte. Als sie in der Nacht zum 3. October l. J. auf ihrem Schiffe schlief, wurde sie von einem Manne überfallen, der sie beim Halse erfaßte und würgte.

Ihre Todesangst gab ihr übermenschliche Kraft, es gelang ihr, sich von ihrem Angreifer loszumachen und um Hilfe zu rufen, worauf hin derselbe unter Rücklassung einiger Effecten die Flucht ergriff.

Aus denselben entnahm man, daß der Räuber, der ob Diebstahls schon bestrafte 25 Jahre alte Seilergehilfe und Vagant Gabriel Alt aus Schifanzen war. Derselbe wurde bald eruiert und dem Gerichte eingeliefert.

Er gesteht, daß er auf dem Schiffe stehlen wollte, bestreitet aber, daß er Gewalt angewendet habe, um etwas zu entwenden, und behauptet, daß er sich erst gegen Elise Gersbacher wehrte, als diese ihn beim Diebstahle attrapirte. Nach Schilderung der Ebengenannten liegt zweifellos Raub vor, da Beschuldigte sie auf die eingangs bezeichnete Weise gewaltsam behandelte, bevor er noch nach ihrem Habe forschte.

Es konnte auch nach den bei der Verhandlung vorgebrachten Aussagen nicht bezweifelt werden, daß es dem Beschuldigten nur darum zu thun war, der Elise Gersbacher gewaltsam ihr Bargeld abzunehmen, da es ja allgemein bekannt ist, daß Äpfelkäufer Bargeld bei sich zu führen pflegen.

Ueber Wahrspruch der Geschworenen wurde Gabriel Alt wegen Verbrechens des Raubes zu schwerem Kerker in der Dauer von zehn Jahren verurtheilt.

Burschenraufereien.

Die Burschen der Ortschaften H. L. Geist und St. Bartlmä stehen sich seit Jahren feindselig gegenüber und verwehren sich gegenseitig das Betreten der Weiler.

Im Sommer 1893 zeigte sich der 32 Jahre alte landschaftliche Hilfsarbeiter Franz Bracic aus St. Bartlmä in H. L. Geist. Hier trat ihm der Ziegelarbeiter Georg Stermsel mit anderen Burschen entgegen und zwang ihn zum sofortigen Rückzuge. Seither hegte Bracic tiefen Groll gegen Stermsel.

Am 30. September 1894 zog Stermsel durch Mariendorf. Der Weg führte ihn beim Wohnhause des Bracic vorbei. Sowie dieser des ihm verhassten Gegners ansichtig wurde, faßte er sofort den Entschluß, ihm den im Sommer 1893 angethanen Schimpf heimzugeben. Zunächst

holte er einen Knüttel Fichtenholz und eilte so bewaffnet dem mehrlos einherschreitenden Stermsel nach. Durch einen herausfordernden Zuruf brachte er ihn zum Stehen und gab ihm mit dem Prügel einen so wichtigen Schlag auf den Kopf, daß der Betroffene sofort zusammenbrach. Stermsel fiel auf den Bauch, Bracic brachte den Betäubten in die Rückenlage und gab ihm dann mit dem Holzprügel noch mehrere Schläge.

Dieser Sachverhalt ist durch das Geständniß des Beschuldigten und durch die Aussage von Thatzugegen festgestellt.

Stermsel starb am 7. October 1894 um 11 Uhr nachts. Die am 9. October vorgenommene Secirung ergab Bruch des Schädeldaches und der Schädelbasis. Das Gutachten der Gerichtsärzte führt aus, daß Stermsel in Folge Druckes eines auf der harten Hirnhaut und Gehirnsfläche entstandenen Blutergusses an Gehirnblutung gestorben. Die Schädelzertrümmerung wird als eine Folge gewaltsamer Einwirkung eines schweren, scharfkantigen Werkzeuges angenommen. Hiemit ist der Nachweis erbracht, daß der Beschuldigte durch sein feindseliges Handeln den Tod des Stermsel herbeigeführt.

Ueber Wahrspruch der Geschworenen wurde Franz Bracic wegen des Verbrechens des Todtschlages zum schweren Kerker in der Dauer von 2 1/2 Jahren verurtheilt.

Theater.

Morgen Donnerstag findet statt: „Medea“, Trauerspiel in fünf Aufzügen von Franz Grillparzer.

Das alte Offenbach'sche „Pariserleben“ fand letzten Freitag nicht gerade die beste Ausführung und so kam denn im sehr schwach besuchten Hause den ganzen Abend gar nicht die rechte Operettenstimmung auf. Die lobenswerthen Leistungen der Herrn S. Herrnsfeld, Femminger und Herrseld, vermochten ebensowenig als jene der Damen Fr. Mraat und Wohlmutz viel zu ändern.

„Unschuldig verurtheilt“ oder „Verfolgte Liebe“ oder . . . — die Sache soll noch mehr Titel haben — zeigte sich als eine ziemlich grobgezimmerte Bauernkomödie mit starken Effecten und manchen Anklängen an den „Meineidbauer“ und „Am Tage des Gerichts“. Uebrigens ein lebendiges, fräftiges wirkungsvolles Bühnenstück, das selbst durch eine sehr schlechte Darstellung nicht umzubringen wäre. Die beste Leistung des Abends bot Herr Femminger als „Knecht Dammerl“ — eine prächtig gezeichnete Figur, die lebensvollste des Stückes, — welcher den drolligen Bauernburschen in vorzüglicher Weise gab.

So man Bücher kauft.

(Gillier Weihnachts-Spaziergänge.)

Es ist eine Zeit des fröhlichen Schenkens und des freudigen Empfangens — Weihnachten. Was man schenken kann und soll, das ist nun zu einer Hauptfrage, welche Jung und Alt beschäftigt, geworden. Und es zeigt sich da die unerfreuliche Thatsache, daß man gerne seinen Bedarf an Weihnachtsspenden außerhalb der kleinen Stadt, der kleinen Gemeinschaft, in der man lebt, zu decken sucht. Man bestellt in Graz, in Wien und hat es hier doch gar nicht nöthig. Bietet ja auch unser Cilli eine ganz reichhaltige Auswahl für Solche, die da nach „passenden Weihnachtsgeschenken“ fahnden. Wir wollen dies in einigen Zeilen zu beweisen suchen. Vorerst Bücher.

Da haben wir die ganz prächtige Weihnachtsausstellung der Buch- und Kunsthandlung Rakusch am Hauptplatz. Wir erblicken in dem einen Schaufenster wunderhübsch ausgestattete Bände von Prachtwerken und in dem anderen eine veritable Ausstellung von Briefpapieren in reizend attrapirten Cassetten. Die Firma hat bekanntlich die Alleinvertretung der weltberühmten Wiener Firma

Thayer und Gardineth für Cilli und Umgebung übernommen. Vom elfenbeinfarbenen, gelblich getönten Ivory bis zum zartesten Rosamazarin in den modernsten Formen — belianntlichum länglich und nieder — sehen wir hier in den geschmack- und stilvollen Cassetten.

Dort aus dem Winkel leuchtet der bläuliche Ton des Van Dyl, eines allermodernsten Briefpapiers, welches auf den Namen des großen Wagnerfänger's getauft ist. Dort sieht man hübsche Mignons und da wieder Billet de correspondance in allen Formen. In das Gewölbe tretend, sehen wir das reichhaltige Buchlager in gefälliger Weise gruppiert. Wir sehen da aber auch all das hübsche Tausenderlei, das sich so vorzüglich zu Geschenken eignet, als Schreibmappen und Garnituren, Aquarellgenuren, Photographien, Jugendschriften u. Bilderbücher, alle möglichen und unmöglichen Kalender und Anderes mehr.

Ein Besuch im Buchhändlerladen der Firma Johann Rakusch lohnt sich wirklich. Wir sehen unseren Rundgang fort und gelangen in die Buchhandlung Rakusch in der Rathhausgasse.

An Prachtwerken liegt eine große Auswahl vor. Wir erwähnen da besonders die herrlichen Zeichnungen von C. W. Allers, ferner die für alle Freunde des Alpinismus und der Touristik herrliche Geschenke bildenden Werke: Theodor Wundt: Wanderbilder aus den Dolomiten; Christomannos: Sulden-Trafoi und Schweger-Verchenfeld: „Alpenglühn“ hervorheben wollen.

Unser Fotograf Martini ist mit einer Kunstmappe „Die Samthaler Alpen“ auf dem Weihnachtsmarkt getreten, die auf zwanzig Quartblättern die herrlichsten Punkte aus unserem Alpengebiet in vorzüglicher fotogr. Reproduction enthält.

An Romanen, Erzählungen u. c. sind neu erschienen: Baumbach, Neue Märchen; Ebers, Im Schmiedefeuer; Ebner-Eschenbach, Zwei Erzählungen; Falke, Fiat lux; Rosegger, Als ich noch jung war; Stinde, Wilhelmine Buchholz' Memoiren; Sudermann, „Es war“; Suttner, Hanna; Julius Wolff, Das schwarze Weib. Ebenso sind Boy Ed., R. Bnr, Eckstein, Franzos, Gschiruth, Ganghofer, Heyse, Jensen, Ossip, Schubert, Spielhagen, Wildenbruch u. v. A. mit neuen Erscheinungen vertreten. Jugendschriften für jede Altersstufe gibt es eine schwere Menge. Die herrliche Auswahl an Bilderbüchern, die das Lager der Buchhandlung Fritz Rakusch umfaßt, ist gut gewählt, so daß jedem Geschmacke und jeder Preislage Rechnung getragen ist. Hervorzuheben sind die Prachtbilderbücher aus dem Verlage von Strofer in Nürnberg, der für erstaunlich billiges Geld prachtvoll ausgeführte Bilderbücher liefert. Freunde des Humors werden nach den ebenfalls künstlerisch ausgeführten urkomischen Bilderbüchern von Weggenborfer u. A. greifen; auch ein neuer Band der „Münchener Bilderbogen“ liegt auf. — Eine Specialität, welche die genannte Firma besonders cultivirt, bilden die eleganten Briefcassetten. Wir finden davon eine erstaunliche Auswahl. Es ist aber auch neben einem guten Buche ein elegantes Briefpapier etwas, was sich hervorragend zu einem Geschenke eignet. Man schreibt heutzutage so immens viel Briefe und ist daher eine Cassette Briefpapier immer willkommen. Alles in Allem: Jedermann wird in der genannten Buchhandlung in der Lage sein, seinen Bedarf an literarischen Weihnachtsgeschenken zu decken und man hat wirklich nicht nöthig, mit Wiener Buchhändlern in directe Verbindung zu treten, nachdem man in der eigenen Stadt ein so vortreffliches Bücherlager vorfindet.

Briefkasten der Schriftleitung.

An unsere Mitarbeiter: Mehrere Einsendungen mußten Raummangels halber, für die nächste Nummer zurückgelassen werden.

Herrn Dr. Starkel: Ihre Zuschrift in der nächsten Nummer.

In Laibach ist die „Deutsche Wacht“ im Tabak- und Zeitungs-Verkehr Gruber, Hauptplatz zu haben.

Daniel Rafusch

Eisenhandlung en gros & en detail in Cilli

empfiehlt

Portland- und Roman-Cemente

(Büfferer, Steinbrücker, Griseiner, Kuffner)

Bauschienen (alte Bahnschienen), Traversen.

Stuccaturmatten, Baubeschläge,

Sparherdbestandtheile,

Vollständige Kucheneinrichtungen,

Brunnenpumpen, Brunnenröhren, Brunnen-

Bestandtheile, Werkzeuge und Bedarfsartikel für

den Bahn- und Straßenbau.

Eisenbleche, Stab-, Faconeisen und Stahl aller Art.

Zinkbleche, Weißbleche, Verzinkte Eisenbleche.

440-40

Damen-Confection

Anfertigung nach Maas von allen erdenklichen Damen- und Mädchen-Kleidern, offeriere in Confection stets das Neueste, Beste und Preiswürdigste, in Herbst-Jaquets, Jacken und Regenmänteln, Neuheiten in eleganten Caps und Umhüllen, sowie modernsten Schulter-Krägen in allen gangbarsten Farben, complete Kinder-Anzüge und reizenden Wirtschafts- und Negligé Schürzen nach bestem Zuschnitt und allerbilligsten Preisen.

Um freundlichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

CARL ROESSNER,
Damen-Kleidermacher.

175

Rathhausgasse 19

Richters Anker-Steinbaukasten

stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungetheiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligt die neue reich illustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten.

Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten Anker-Steinbaukasten planmäßig ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kästen, die zum Preise von 35 kr., 70 kr., 80 kr. bis 5 fl. und höher vorrätig sind

in allen feineren Spielwaren-Handlungen.

Neu! Richters Gedulds spiele: Nicht zu hitzig, Ei des Columbus, Witzableiter, Grillentöster, Kornbrecher usw. Die neuen Hefte enthalten auch hochinteressante Aufgaben zu Doppelspielen. Preis 35 kr. das Spiel. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie.

Erste österreich.-ungar. k. u. k. privil. Steinbaukasten-Fabrik, Wien, XIII/1 und I. Ribbelungengasse 4
Kudofstadt (Zähr.), Nürnberg, Elten, Rotterdam, London E.C., New-York, 17 Warren-Street.



Festgeschenk

zu jedem Anlasse bestens geeignet!

Eine complete

Granat- oder Amethystgarnitur

besehend aus

1 reizenden Brosche,
1 modernen Armband,
1 Paar hübsche Ohrringe mit
echtem Silberhaken,
alles in elegantem Carton verpackt,
in feinsten und solidester Ausführung,
von echtem nicht zu unterscheiden,
liefert franco nach allen Orten
der Monarchie gegen Einsendung von
fl. 2.— oder per Nachnahme

LEO FLAUM,

Bijouterie-Versandt, 1031-10

Gablons a. N. (Böhmen).

! Wiederverkäufer Rabatt!

Michael Altziebler

Thonwaren-Erzeuger in Cilli
empfiehlt sein Lager aller Sorten von

THONÖFEN

zu billigsten Preisen. Bedienung prompt.

Sparcasse-Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Verwahrung resp. ins Depôt:

Wertpapiere des In- und Auslandes
Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparcassen
und anderen Credit-Instituten

Staats- und Banknoten

Goldmünzen gegen eine mässige Depôt-Gebühr.

Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

Die Direction.

Als Nebenanstellen der österr.-ung. Bank übernimmt die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen Wechsel zur Uebermittlung an die Bankfiliale Graz.

Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit. E.

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten und hochgeschätzten

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

bei Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem, verdorbenen Magen.

In Pak. à 20 kr. zu haben in der alleinigen Niederlage bei Apotheker Adolf Mareck in CILLI 1031-14

Alfred Pungerscheg

931-12

Buchbinder

Cilli, Herrengasse,

empfiehlt sich zum Einbinden aller Zeitschriften und Bücher, sowie aller in dieses Fach einschlägigen Arbeiten bei billigsten Preisen.

Haben Sie

Sommerprossen?

Wünschen Sie zarten, weissen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie

Bergmann's

Silbermilch-Seife

(mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner) v. Bergmann & Co. i. Dresden.

Aner'sches Gasglühlicht

ist die billigste und beste Beleuchtung der Gegenwart. Es wird im Vergleich mit Argand- oder Schmetterlingsbrennern durchschnittlich die Hälfte an Gas erspart.

Gasglühlicht

ist bedeutend heller als gewöhnliches Gaslicht oder elektrisches Glühlicht; man kommt also mit weniger Flammen aus, als bisher.

Gasglühlicht

verursacht fast gar keine Wärme und ist ein ruhiges, angenehmes, dem Auge wohlthuendes Licht.

Gasglühlicht

besitzt einen viermal grösseren Glanz als ein Argandbrenner.

Gasglühlicht

verteilt das Licht gleichmässiger als andere Gasflammen.

Gasglühlicht

rauchet und russt nie, die Decken werden nicht schwarz, die Decorationen leiden nicht, die Luft bleibt rein u. unverdorben.

Gasglühlicht

lässt sich ohne Veränderung an Gaslustern, Wandarmen etc. sofort anbringen

Ermässigtter Preis einer Lampe (Brenner, Glühkörper und Cylinder) inklusive Montage 5 fl. 30 kr.

Österr. Gasglühlicht-Actiengesellschaft, 957—II.
WIEN.

Zu haben bei: **JOSEF ARLT in CILLI.**

Schutz-



Marke.
Preis
1/4 Flasche
öst. W.
fl. 1.—

Seit Jahren erprobtes schmerzstillendes Hausmittel.
Stärkende Einreibung vor und nach grossen Touren.

Kwizda's Gichtfluid

Haupt-Depot: 173—IX

Kreisapotheke Korneuburg bei Wien

zu beziehen in allen Apotheken.
Man achte gefälligst auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Kwizda's Gichtfluid

Schutz-



Marke.
Preis
1/4 Flasche
öst. W.
fl. 1.—

Besser

und

1097—5

GESÜNDER

selbst als

französischer

COGNAC.



Zu haben in Cilli bei Milan Hočevan.

Trinkt den Kaffee nur gemischt mit

Ölz-Kaffee



Warum? Weil er dem Kaffee ein köstliches Aroma und eine schöne gelbliche Farbe gibt. Weil er aus besten, reinen Rohstoffen sorgfältig erzeugt ist. Weil er sehr ergiebig ist. Weil er den Kaffee für Gesunde und Kranke zu einem angenehmen, kräftigen Genussmittel macht.

Beim Kauf sehe man auf den Namen **Ölz** und die obenstehende **Schutzmarke**.

Zu haben in allen besseren Spezerei- und Consumgeschäften.

Heinrich Reppitsch

Zeugschmied für Brückenwagenbau und

Kunstschlosserei 22—28

Cilli Steiermark



erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen, Gitterthüren und Geländer, Ornamente und Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grabgitter, Heu- und Weinpresse, Tiefbrunnen, auch Pumpen, Einschlagbrunnen, sowie Wagenwinden solid und billigst.

G. Neidlinger

Hoflieferant

beehrt sich, auf die neuen Erfindungen und Verbesserungen in

Singer's

Original-Nähmaschinen

hinzuweisen. Die neue V. S. Nr. 2 und 3 Nähmaschine ist in der Construction ein Muster der Einfachheit und wegen der leichten Handhabung, sowie ausserordentlichen Leistungsfähigkeit die beste Nähmaschine für den Familiengebrauch und Damenschneiderei. — Improved Singer-(Ringschiffchen)-Maschinen für Hausindustrie, sowie Special-Maschinen für alle Gewerbe und Fabricationszweige, in denen Nähmaschinen zur Verwendung kommen.

Einzigste Niederlage für Steiermark, Kärnten und Krain in
GRAZ, I., Sporgasse 16. 7—24

Abonnement-Einladung auf

Lothar
Meggendorfer's
Humoristische **Blätter**

Verlag v. J. F. Schreiber in Esslingen bei Stuttgart.
Jährlich 52 Nr. (43. Quartal) od. 26 Hefen à 50 Pfg.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen,
Zeitungs-Expeditionen und Postämter.

Das schönste farbige deutsche Witzblatt.

Wer ein Abonnement beabsichtigt, überzeuge sich
vorher durch Verlangen einer

Gratis-Probenummer

von dem reichen textlichen Inhalte
und den brillant ausgeführten
farbigen Illustrationen.

Geschäftsstelle der

Meggendorfer Blätter

München

Corneliusstrasse 19.



Der Washtag

1083.—

kein Schrecktag mehr!

patentirten
Mohren-Seife

patentirten
Mohren-Seife

patentirten
Mohren-Seife

patentirten
Mohren-Seife

patentirten
Mohren-Seife

patentirten
Mohren-Seife

Dr. ADOLF JOLLES.

Zu haben in allen grösseren Specerei- u. Consumgeschäften, sowie
im I. Wiener Consumverein und I. Wiener Hausfrauenverein.
Haupt-Depôt: Wien, I., Renngasse 6.

Bei Gebrauch der
wäscht man 100 Stück Wäsche
in einem halben Tage tadellos
rein und schön. Bei Gebrauch der
wird die Wäsche noch einmal
so lange erhalten als bei Be-
nützung jeder anderen Seife.
Bei Gebrauch der
wird die Wäsche nur einmal
statt wie sonst dreimal ge-
waschen. Bei Gebrauch der
wird Niemand mehr mit Bürsten
waschen oder gar das schädliche
Bleichpulver benützen. Bei Ge-
brauch der
wird Zeit, Brennmaterial u. Arbeits-
kraft erspart. Vollkommene Un-
schädlichkeit bestätigt durch Attest
des k. k. handelsgerichtlich be-
stellten Sachverständigen Herrn

CILLI.
FRITZ RASCH
Buchhandlung
empfehlen als

Weihnachts-
Geschenke:

Bilderbücher,
Jugendschriften,
Classiker,

Prachtwerke,
Briefcassetten,
Kalender,

sowie
alle Bedarfsartikel
für Comptoir, Canzlei
und Schule.



Grösste Auswahl
Billigste
Preise.

1089

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme anlässlich der Krankheit und des Ablebens meines Ehegatten, des Herrn

Franz Friedrich Kockla,

für die zahlreiche Betheiligung beim Leichenbegängnisse und für die schönen Kranzspenden sage ich Allen, insbesondere aber den Herren Bahnbeamten und dem geehrten Militär-Veteranenvereine meinen tiefgefühltesten Dank.

CILLI, am 12. December 1894.

Rosa Kockla.

Nur bei Moriz Unger

Zeug-, Bau-, Maschinen- und Kunstschlosser in Cilli



wird die Nachaichung von Wagen und Gewichten besorgt. — Ferner werden Wagen und Gewichte erzeugt und fehlerhafte schnellstens repariert. Auch werden Reparaturen an Maschinen jeder Art (Dresch-, Häkkel-, Nähmaschinen etc.) ausgeführt. — Defecte Nähmaschinen werden gegen renovierte umgetauscht oder angekauft. Auch sind renovierte Nähmaschinen zu den billigsten Preisen am Lager. Weiters empfiehlt sich derselbe zur Anfertigung und Reparatur von Brunnen-Pumpen und Wasserleitungs-Anlagen und übernimmt alle in das Bau- und Kunstschlosserfach einschlagende Arbeiten als: Beschläge zu Neubauten, Ornamenten, Grab-Altar- und Einfriedungsgitter und Gitterthore etc., Blitzableitungsanlagen, sowie Ausprobieren alter Blitzableiter werden bestens ausgeführt.

201

Wirkwaren.

Prof. Jäger'sche
Normal-
Woll-Wäsche

Fabrikat Benger's
Söhne, Original-
preise. Gestrickte
Schafwollhosen,
gestrickte Leib-
chen, gestrickte
Socken und
Strümpfe, gestr.
Puls-, Knie- und
Bauchwärmer.
Crép-Leibchen
aus Wolle, weisse
Merinos-Leibchen
und Schweiss-
sauger, gestrickte
Jägerstutzen und
Gilets, ge-
strickte und eng-
lische Schwitter.

1086—3

**ALBIN
FLEISCHMANN**
— GRAZ —
LEINEN & BAUMWOLLWAREN
FABRIK'S-NIEDERLAGE
„Zum Herrenhuter“
**WÄSCHE-
ERZEUGUNG**
**• BRAUT-
AUSSTATTUNGEN**

Barchente.

Weisse
Piqué-, Schnürl-
und Atlas-
Barchente
Grosse Auswahl
neuest. farb.
Schnürl-, Flanell-,
Atlas- u. Lama-
Barchente.

Taschentücher.

Neuestes in
französ. u. engl.
Batist- u. Dicht-
Leinentaschentüchern.

Tisch- und Kaffeegedecke.

Neuestes in
weissen und
farbigen Gedecken
mit à jour-
Sännen. Mono-
gramme werden
sehr schön und
preiswürdig
gestickt.

2 Carossiers,

6 Jahre alt, 16 Faust hoch, braun, sehr fromm und gut eingeführt, werden wegen Abreise verkauft: Gut Schöneegg, Post- und Eisenbahnstation Heiligenstein bei Cilli. 1087—3

Die

Leihbibliothek

befindet sich in der

Buch- und Papierhandlung

Joh. Rakusch, Cilli

Hauptplatz Nr. 5. ☐

1894er hochfeiner

Südtiroler Rothwein

(Teroldigo) 1100—6

der Liter 36, in Gebinden 24 kr.

Heidelberger-Fass.

XXXXXXXXXXXX

☛ Café Hausbaum. ☛

Zu vergeben:

Ostdeutsche Rundschau

Marburger Zeitung.

XXXXXXXXXXXX

Ein tüchtiger

Comptoirist und Reisender

der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit guten Zeugnissen, wird acceptirt. Offerte an die Verwaltung des Blattes. 1095—3

Commis,

ehrlich, flink, der deutschen und slavischen Sprache mächtig, wird zur Führung eines neu errichteten Gemischtwaaren-Geschäftes am Lande gesucht. Antritt mit 15. Jänner 1895. Anträge bis Ende d. M. unter „Treu 23“ an die Verwaltung des Blattes. 1098—2

Selbstständiger Verwalter,

welcher in allen landwirtschaftlichen Zweigen eine 20jährige Praxis besitzt, verehelicht, 40 Jahre alt, wünscht als solcher gegen mässiges Honorar seinen gegenwärtigen Posten zu wechseln. Gefällige Anträge unter F. B. post-restante Cilli. 1081—3

Vermietungen:

„Zur schönen Aussicht“

(Villa Berger)

sind 1 oder 2 schön möblierte Zimmer zu vermieten. 5 Minuten vom Hauptplatz. Näheres daselbst 1. Stock. 884—3

In der Gartengasse

in Cilli sind zwei hübsche elegante neue Häuser billigst zu verkaufen. 1082—3

Daselbst ist auch eine hübsche Wohnung zu vermieten. — Auskunft erteilt **J. Zamparutti in Cilli.**

Schöne Realität

mit einer Hafnerei in Storé ist aus freier Hand um fl. 4000.— zu verkaufen, oder aber mit dem jährlichen Miethzins von fl. 350.— zu vermieten. Anfragen an **Franz Kroflicsch in Storé.** 1096—3

Sonnen- und Regenschirme

in bester Qualität und grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Grazergasse 17. ALOIS HOBACHER Grazergasse 17.

Reparaturen und überziehen von Schirmen schnell und billig.

Lager von Specialitäten in

Sonnen- und Regenschirmen, Spitzen- und Badeschirme.

Durchwegs eigene Erzeugung. 463/33

Schweizerische Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handtaschen, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Arbeitstischen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke, empfiehlt die Fabrik

J. S. Heller in Bern (Schweiz).

Rur direkter Bezug garantiert für Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franco. 28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.